

Die Urdorfer Stimmbürger haben gestern einen Kredit von 29 Millionen Franken für die Sanierung und den Umbau des Alterszentrums Weihermatt mit einem Ja-Anteil von fast 75 Prozent angenommen. Sehr erfreut darüber zeigten sich die Verantwortlichen aus dem Gemeinde-

rat. Sandra Rottensteiner gab sich gar überrascht über die Deutlichkeit des Erfolgs.

Gemeindepräsident Werner Gutknecht gab zu bedenken, dass mit dem Ja nun eine zehnjährige arbeitsintensive Vorarbeit ihren Abschluss gefunden habe. (FUO) **Seite 19**

Abschluss einer langen Planung

Der 29-Millionen-Kredit für Alterszentrum in Urdorf mit überdeutlichem Mehr angenommen

Das finanziell grösste jemals vors Stimmvolk gebracht Geschäft brachte dem Gemeinderat Glück: Fast drei Viertel der Stimmberechtigten legten ein Ja in die Urne.

FLAVIO FUOLI

Das hätten sich selbst die kühnsten Optimisten nicht träumen lassen. Mit 1746 zu 605 Stimmen genehmigten die Urdorfer Stimmberechtigten den Kredit von 29 Millionen Franken zur Sanierung und Erweiterung des Alterszentrums Weihermatt. Der Ja-Anteil beträgt damit beinahe 75 Prozent.

«Ich bin überrascht von der Deutlichkeit des Ergebnisses und sehr erfreut», sagte in einer ersten Stellungnahme die federführende Gemeinderätin, Sandra Rottensteiner, gegenüber der Limmattaler Zeitung. Sie sei auch deshalb erfreut, weil die Notwendigkeit erkannt worden sei von einem grossen Teil der Stimmberechtigten. «Das zeigt für mich den Weitblick, den die Bürgerinnen und Bürger zum Ausdruck bringen.»

Der Grund für die Deutlichkeit sei auch die Notwendigkeit von den Gebäulichkeiten her. Viele Leute, die jemanden im Heim kennen, hätten vor Ort den Sanierungsbedarf gesehen. «Die Leute wissen auch um die zunehmenden Demenzerkrankungen, dem trägt man heute Rechnung», denkt Rottensteiner. Hinzu komme, dass die Verantwortlichen ihre Hausaufgaben gemacht hätten. «Es ist ein sehr gutes Projekt. Es ist nichts Unnötiges dabei und aufs Nötigste beschränkt. Das weiss der

ERGEBNIS IN KUERZE

Das Ausführungsprojekt und der Rahmenkredit von 29 Millionen Franken zur Sanierung und Erweiterung des Alterszentrums Weihermatt wurde mit 1746 zu 605 Stimmen angenommen. Die Stimmbeteiligung betrug 39,87 Prozent. (LIZ)



SEHR ZUFRIEDEN Die verantwortliche Gemeinderätin Sandra Rottensteiner gestern vor dem Alterszentrum mit Bauherrenberater Beat Gitz (links) und Architekt Thomas Pfister (rechts) vom Büro Pfister Schiess Tropeano Architekten. FLAVIO FUOLI

Stimmbürger zu schätzen», fügt Sandra Rottensteiner an.

10 Jahre Vorarbeit

Gemeindepräsident Werner Gutknecht gab gestern gegenüber der Limmattaler Zeitung seiner «riesigen Freude über das klare Resultat Ausdruck». Besonders, dass das bisher grösste Geschäft, das jemals an die Urne kam, derart deutlich angenommen worden sei. Er erinnerte aber auch daran, dass es sich um ein Projekt handelt, das der Gemeinderat zehn Jahre lang vorangetrieben hatte und nun seinen Abschluss fand. Das damalige Altersleitbild habe zur Er-

kenntnis geführt, dass Urdorf das Alterszentrum Weihermatt für sich alleine in Anspruch nehmen müsse. «Es geht nun etwas zu Ende, das viel Arbeit verursacht hat. Ich habe Freude, dass wir am Ziel sind.»

In Finanzplanung eingestellt

Einer aus dem Urdorfer Gemeinderat müsste angesichts dieses Abstimmungsergebnisses (inklusive der Bewilligung von 3,167 Millionen Franken für die Strassensanierungen, siehe Seite 18) untröstlich sein, haben die Stimmberechtigten doch auf einen Schlag über 32 Millionen Franken bewilligt: der Finanz-

vorstand. Doch auch Thomas Hächler zeigt sich sehr erfreut über das Ergebnis. Auch er denkt an die zehnjährige Planung zurück, die er zu einem guten Teil mitgeprägt hatte. «Das Wichtigste ist, dass wir einen über zehnjährigen Prozess zum Abschluss gebracht haben. Mit dem Alterszentrum und den benachbarten Alterswohnungen haben wir eine gute Lösung gefunden für die Menschen, die hier alt werden wollen. Das steht im Zentrum.»

Die Beträge seien im Finanzplan eingestellt. Man werde bei einem Gesamtsteuerfuss von 118 Prozent bleiben können,

werde aber an Eigenkapital einbüßen müssen. Dass man ohne Steuererhöhung auskomme, habe auch mit dem Abschreibungsmodell zu tun. Der Kanton habe Urdorf zugestanden, über 30 Jahre gleichmässig abzuschreiben, also eine Million pro Jahr. Ansonsten wäre man nicht um eine Steuerfusserhöhung herumgekommen, so Hächler.

«Geld spielte keine Rolle»

Sandra Rottensteiner vernahm im Vorfeld nur vereinzelte kritische Stimmen am Projekt. Auch nicht wegen der hohen Kosten. «Das Geld spielte dabei nicht wirklich eine Rolle.»

Kommentar

Mut wurde belohnt



FLAVIO FUOLI

Der Urdorfer Gemeinderat, der in dieser Legislaturperiode nicht immer Glück mit Abstimmungen hatte, darf sich echt freuen. Wie er das Projekt der Sanierung des Alterszentrums Weihermatt durchgebracht hat, verdient Respekt. Wie auch schon bei anderen Geschäften – zum Beispiel der verunglückten Einzonungsvorlage Fadächer – ist er mutig vorangeschritten. Dieses Mal ist ihm das Stimmvolk gefolgt.

Eine Zustimmung mit beinahe 75 Prozent lässt an der Berechtigung eines Geschäftes keinen Zweifel aufkommen, vor allem auch, wenn aufgrund davon 29 Millionen Franken ausgegeben werden. Offensichtlich hat der Gemeinderat der Bevölkerung aufzeigen können, wie nötig das Geschäft ist.

Er hat auch schon früher Mut bewiesen. Mut, die drei Partnergemeinden Aesch, Uitikon und Birmensdorf aus dem gemeinsamen Altersheim Weihermatt gewissermassen rauszuwerfen. Diese nahmen das den Urdorfern übel und prozessierten zum Teil erfolgreich. Doch Urdorf hat mit seiner Haltung früh zu erkennen gegeben, dass es nicht um des Prestiges willen die anderen Gemeinden aussen vor liess. Schon vor Jahren hat man den Trend in der Alterspflege erkannt. Dieser sagt: Die Leute bleiben dank Spitex immer länger zuhause und kommen erst ins Altersheim, wenns nicht mehr anders geht.

So wird Urdorf den Pflegefall im Weihermatt massiv ausbauen. Neu ist vor allem die Demenzstation mit 19 Betten, die es bisher noch nicht gab. Mit diesem Projekt ist Urdorf auf die Zukunft vorbereitet.

flavio.fuoli@

limmattalerzeitung.ch